© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus diesen Ländern vor allem die Männchen, dann die Exemplare aus der subalpinen Region entsprechen seiner Beschreibung nicht, bei ihnen ist die Vorderflügelunterseite meist mit viel „Schwarz" versehen, so reichlich, als bei Athalia; Thiere mit einfarbig röthlicher Vorderflügelunterseite zählen daselbst zu den Seltenheiten. Weit bessere Unterscheidungsmerkmale hat Speyer gegeben, und wenn sie auch, wie ich bei dieser Arbeit erfahren, und wie er selbst zugibt, nicht untrüglich sind, so dienen sie doch in den meisten Fällen zur sofortigen Unterscheidung, ob man Athalia, oder eine der beiden andern Arten vor sich hat. Bei Athalia sind die Palpen weissgelb, höchstens mit einem Strich in's Rothgelbe, an der Schneide stark schwarz borstig, von oben besehen erscheint wenigstens die Spitze stets schwarz und stark behaart, bei Parthenie und Aurelia dagegen sind die Palpen rothgelb, wenigstens an ihrer ganzen obern Hälfte weniger schwarz behaart, daher erscheinen sie von oben besehen rothgelb. Sein zweites gegebenes Unterscheidungsmerkmal lautet: „Der bei Parthenie vom Mittelast fast gerade zum Innenrand führende mittlere schwarze Querstreif der Vorderflügel, der vorletzte, wenn man den schwarzen Hinterrand nicht dazu zählt, ist bei Athalia zwischen den beiden letzten Aesten der Medianader deutlich wurzelwärts gebogen." Obgleich nun, wie ich nachher zu zeigen hoffe, der Schwerpunkt der Unterscheidungsmerkmale dieser Arten nur auf der Hinterflügelunterseite zu finden und zu suchen ist, so liegt doch diesem Merkmal ein nicht zu verkennender, vorzüglicher Werth bei, den ich in vielen Fällen schätzen lernte, es kam mir oft zu Statten bei den Exemplaren, deren Hinterflügelunterseite nicht in tadellosem Zustand war, wie dies namentlich bei Melitaeen zu geschehen pflegt, die während lange anhaltendem schlechten Wetter gefangen sind, die Oberseite, auf die natürlich beim Fang und beim Tödten zuerst gesehen wird, erhält sich meistens gut, die Unterseite erträgt die Unbilden der Witterung, die Reibung beim Verbergen. Auch dann, wenn Zweifel beim Ausmass der Flügel, wenn Zweifel über die vorherrschende Färbung der Palpen, was beides nicht selten den Untersuchenden beschleicht, ist dieses Merkmal ein Retter in der Noth, und in der richtigen Benützung desselben muss die Entscheidung des Artrechtes begründet werden, welches bei lichten Athalia's stets klar und deutlich, bei dunkeln Exemplaren leider manchmal nur durch Entschuppung der Unterseite gesehen wird. Meyer-Dür sagt in seiner Fauna, dass Parthenie rotngelbe Palpen untermengt mit schwarzen Borsten habe, ist aber damit in Widerspruch mit seiner dazu gegebenen Abbildung, welche einfach schwarze Palpen zeigt, das kennzeichnet wieder den Werth der Abbildungen, obgleich sonst die Tafel nicht schlecht ist. Ich habe es mir angelegen sein lassen, bei mindestens 700 Exemplaren der drei Arten die Unterseite der Palpen, die Behaarung der Mittelbrust, die Färbung der Putzpfoten, auf deren Wichtigkeit ich bei der Beschreibung von Athalia zurückkommen werde und die Hinterbeine unter starker Vergrösserung zu untersuchen, ohne charakteristische Merkmale zu finden, stimmen 50 oder 60 Exemplare einer Art auffallend überein, so zeigt schon das nächste Stück sich wieder abweisend, das mühsam gewonnene, vermeintliche Ergebniss trügerisch. Die Vorderbeine bei Parthenie z. B. sind meist oben schwärzlich, aber das schliesst nicht aus, dass auch röthlich gefärbte vorkommen, und das wiederholt sich bei den drei Arten. Pritwitz will durch braune Palpen Parthenie von Athalia unterscheiden, mein Farbensinn fand nie, was ich unter braun verstehe, dadurch gelangt man sicher nie zu einer Klarheit, da solche Unterschiede höchstens als individuelle aufgefasst werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eingelaufene Kataloge.

Preisliste Nr. XXVI über Lepidopteren zu beziehen von Alexander Bau, Naturalienhändler, 4 Hermann-Platz, Berlin S. 59.

Neben einem reichhaltigen Angebot von Lepidopteren der palaearktischen Fauna zu sehr mässigen Preisen, die im Verhältniss zu der anerkannt tadellos gelieferten Qualität der Falter besonders hervorzuheben sind, enthält der Katalog noch die Ankündigung über eine erschienene Käferliste, welche Coleopteren aller Welttheile enthält, und eine Anzeige der Creutz'schen Verlagshandlung in Magdeburg über den Bezug der renomirten Bau'schen Handbücher für Schmetterling- und Käfersammler.

XXIX. Coleopterenliste von Edmund Reitter und Hans Leder in Mödling (Niederösterreich).

Dieser Katalog, nur Käfer der paläarktischen Fauna offerirend, ist ebenso reich an Seltenheiten, wie an neuen, kaum noch je in den Handel gebrachten Arten, er umfasst nahezu 50 Seiten in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oktav, jede Seite in drei Reihen gespalten, es mag dies annähernd die Bedeutung der Liste für jeden Coleopterologen erklären. Wer noch nicht von Herrn Reitter bezogen hat, möge das nicht versäumen, die Präparation ist wunderschön, die Preise bescheiden, und ein grosser Werth liegt überdiess in der sorgfältigen Bestimmung. Für den Sammler von Exoten sind eine Anzahl Arten aus allen Welttheilen, namentlich seltene Pselaphiden und Scarabaeiden verfügbar. Der Bezug von Centurien, der sogenannten Wahllose empfiehlt sich für viele Coleopterologen insofern, als sie damit so manche Lücke in ihren Sammlungen ausgleichen können, endlich bildet den Schluss ein Verzeichniss von Büchern grossentheils Arbeiten des Hrn. Reitter enthaltend, welche zu billigen Preisen abgegeben und jeder Bibliothek zum Vortheil gereichen werden.

Literaturbericht.

Joh. Max Hinterwaldner, Wegweiser für Naturaliensammler. Wien, A. Pichler's Witwe 1889. Gr. 8°, 42 Bg. Preis 10 Mrk.

Schon das oberflächliche Durchblättern dieses 663 Seiten starken Buches muss jedem Naturaliensammler eine wahre Freude bereiten. Ein jahrelanger unermüdlicher Fleiss, ein scharfer und aufmerksamer Blick für alles was in der Natur kriecht und fliegt und ein stark ausgeprägter Sinn für das Praktische haben das Zustandekommen eines solchen Buches allein ermöglicht.

Im Vorwort spricht sich der Verfasser über den Zweck seines Buches aus. „Mit der vorliegenden Arbeit", heisst es pag. IV, „soll der Versuch gemacht werden, den dermalen obwaltenden Bedürfnissen der verschiedenen Kreise, die sich mit dem Sammeln und Erhalten von Naturobjekten in ausgedehnterem Masse befassen, wenigstens einigermassen Rechnung zu tragen."

Der Verfasser führt alsdann aus, dass das Buch zunächst für fachmännische Privatsammler und für Lehrer besimmt sei, ganz besonders aber soll das Buch dazu beitragen, „das Verständniss, das Interesse für Naturobjekte und für Naturgeschichte im Hause, in der Familie zu fördern, es zu erhalten und in die richtigen Bahnen zu leiten."

Aber das Werk soll auch ein willkommener Rathgeber, ein praktisches Nachschlagebuch für den Schüler sein. Es behandelt alle Gebiete des Sammelns von Naturobjekten. Den Lesern der „Societas entomologica" bieten natürlich jene Abschnitte ein besonderes Interesse, welche vom Fange, von der Zucht, von der Präparation und von der Erhaltung der Insekten handeln.

Von der Seite 23 bis 57 findet sich das Wichtigste über das Sammeln von Insekten. Neben Bekanntem trifft man da manches beherzigenswerthe Neue. Mit besonderer Ausführlichkeit wird vom Verfasser die Herstellung und Aufbewahrung mikroskopischer Dauerpräparate (Siehe 237 bis 282) behandelt.

Endlich bespricht ein längerer Abschnitt (Seite 433 bis 478) die trockene Konservirung und Aufbewahrung der Insekten

Ein ausführliches Sachregister ermöglicht leichte und schnelle Orientierung. Wenn hinsichtlich der Behandlung des ganzen Naturgebiets ein Wunsch geäussert werden darf, so wäre es der einer etwas übersichtlicheren Anordnung des Stoffes. Vielleicht hätten auf diese Weise Wiederholungen und Verweisungen, die sonst unvermeidlich sind, vermieden werden können. Das Buch will ein *praktisches* Hand- und Nachschlagebuch sein und wird als solches von allen Sammlern mit Freude begrüsst werden.

Karl Manger.

Vereins-Bibliothek.

Als Geschenk für dieselbe ist eingegangen:

Entomologischer Almanach 1889 von Herrn Eugen Dobiasch, was hiemit dankend bestätigt wird.

Fritz Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

H. A. M. Unsere Stubenfliege kann ohne Zweifel als die Vermittlerin mancher Krankheiten gelten, wenn Sie unter Ihren Bekannten tuberkulöse Leute haben, so sammeln Sie deren Auswurf und füttern damit, aber unter strenger Kontrolle die Fliegen, verstehen Sie es mikroskopisch zu arbeiten, so werden Sie im Verdauungskanal derselben, jedenfalls auch in ihren Excrementen den Bacillus vorfinden, wie Sie ihn wieder übertragen, resp. einimpfen müssen, verstehe ich leider nicht, Sie werden übrigens sehr gut daran thun, vorher Unterricht bei einem Fachgelehrten zu nehmen.

H. E. L. Sehr erklärlich, weil sich seit 50 Jahren die Entomologie in staunenswerther Weise verbreitet hat. Bis in die dreissiger Jahre waren Paris und Wien die Hauptstapelplätze für Insekten, wurden Thiere, wie Sphinx quercus, Procerus gigas etc. wenn auch ohne Fühler und nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Neu eingelaufene Kataloge. 137-138